

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 24-25

Artikel: Rigi
Autor: T.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

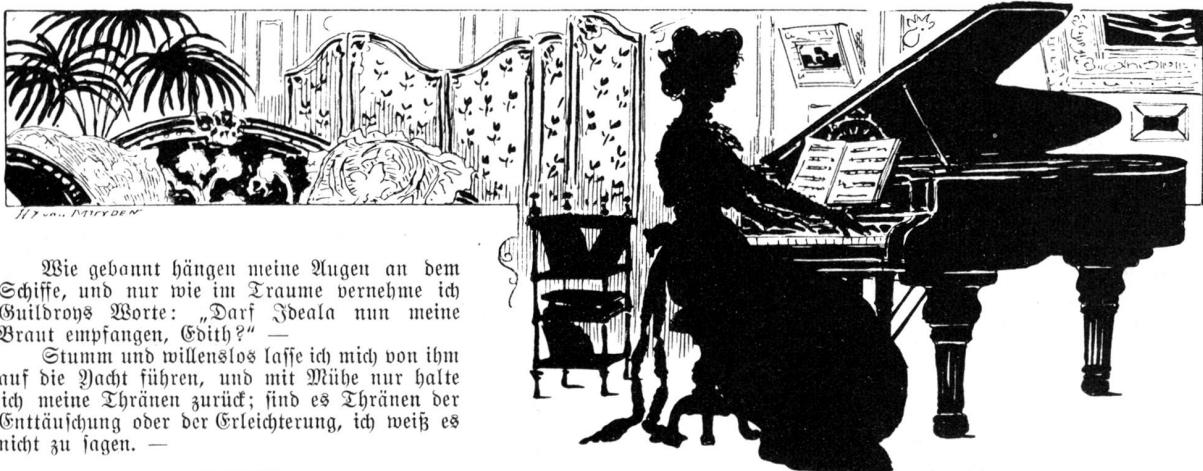
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Salonstil.

Wie gebannt hängen meine Augen an dem
Schiffe, und nur wie im Traume vernehme ich
Guildrons Worte: „Darf Ideala nun meine
Braut empfangen, Edith?“ —

Stumm und willenslos lasse ich mich von ihm
auf die Yacht führen, und mit Mühe nur halte
ich meine Thränen zurück; sind es Thränen der
Enttäuschung oder der Erleichterung, ich weiß es
nicht zu sagen. —

Im dunkeln Tannenforste.

Im dunkeln Tannenforste
Ein Waldsee einsam liegt;
Auf seinen leisen Wassern
Die Rose still sich wiegt.

Er ruht in sich soträumend,
Kein Sturm je drüber fährt;
Die Sterne nur drin silbern,
Ihr Licht ihn mild verklärnt.

Sollikon bei Zürich.

Vom Lärm der Welt geschieden
Lebt so manch Mütterlein,
Von Menschen schier vergessen
Ganz mutterseelallein!

Doch lebts im Frieden Gottes;
Kein Sturm sein Herz erregt,
Von sanftem Geistesodem
Wirds betend nur bewegt.

Und lauter Himmelsblumen
Erblühn im Herzensgrund;
Die Sterne Gottes leuchten
Drin hell zu jeder Stund.

So oft der Weg mich führet
Zum Waldsee in dem Tann,
Denk ich an dich, o Mutter,
Mit heißem Danke dann!

Alex. Büsch, Pfarrer.



Ein Universalgenie.

Rigi.

von T. B.

Wie wallt der Nebel!
Bald schwer, bald mild,
Entschleiernd, bedeckend,
Ein liebliches Bild.

Flieht er tief unten,
Schau ich entzückt
Schimmernde Matten
Mit Häuschen geschmückt.

Teilt sich dort drüben
Der leuchtende Duft,
Spiegeln im See sich
Berge und Kluft.

Jetzt in der Höhe
Strahlende Zinken
Mit stolzen Gruße
Herüber winken.

Und wieder verhüllend
Das weißliche Meer,
Sich hebend, sich senkend,
Wogt drüber her.

So schwankt das Leben;
Bald schwer, bald mild,
Entschleiernd, bedeckend,
Der freude Bild.





Am Rothenthurm.

Originalzeichnung von H. B. Wieland (Basel) in München.